

Der Klarinettenchor

Der Klarinettenchor ist eine in den Niederlanden oder den USA sehr beliebte Ensembleform, in der verschiedenste Instrumente aus der Familie der Klarinette eingesetzt werden. Typischerweise besteht ein Klarinettenchor aus Klarinetten in Es, Klarinetten in B, Altklarinetten, Bassethörnern, Bass-, Kontraalt- und Kontrabassklarinetten, wobei die genaue Anzahl der Musiker pro Stimme selten genau vorgeschrieben ist. Mal wird der Klang eines Klarinettenchores mit demjenigen einer Kirchenorgel gleichgesetzt, mal glaubt man sich am Konzert eines Streichorchesters. Dank des grossen Tonumfangs der einzelnen Instrumente sowie der Variabilität des Klangs der Klarinette konzertieren Klarinettenchöre mit Bearbeitungen und Originalkompositionen verschiedenster Stilrichtungen.

Opus 8

Zum achten Mal ein Konzertprogramm mit dem Klarinettenchor Wettingen

Als Harmoniemusik bezeichnete man ab 1770 ein Bläserensemble, das Freiluftkonzerte oder Tafelmusiken für die geladenen Gesellschaften an den Adelshäusern gab. Aber durchaus auch Ständchen im öffentlichen Raum waren an der Tagesordnung. Üblicherweise bestand eine Harmoniemusik aus einem Bläseroktett (je zwei Oboen, Klarinetten, Hörner und Fagotte), das bei Bedarf mit zusätzlichen Instrumenten (insbesondere Kontrafagott oder Kontrabass) ergänzt wurde. Es entstanden in dieser Zeit eine Vielzahl von Originalwerken für Harmoniemusik, worunter auch einige Meisterwerke der Klassik zu zählen sind (z.B. Gran Partita für 13 Bläser von W.A. Mozart). Beim Publikum besonders beliebt waren aber auch die Bearbeitungen der grossen Opern jener Zeit für Harmoniemusik. Meist waren es nicht die Komponisten selbst, die ihre Werke für Harmoniemusik bearbeiteten. Verschiedene Bearbeiter (meist selbst von Haus aus Bläser) nahmen sich der Übertragung der Opern in eine Harmoniefassung an. Besonders erfolgreich war dabei der Oboist **Josef Triebensee** (1772–1846), der u.a. von 1794 bis 1808 die Harmoniemusik des Fürsten Alois I. von Liechtenstein leitete. Von ihm stammt die Bearbeitung für Harmoniemusik von Mozarts **Don Giovanni**, woraus die **Ouvertüre** von José Hanquier für Klarinettenchor gesetzt wurde.

In Finnland als Sohn eines verarmten Buchbinders geboren blieb **Bernhard Henrik Crusell** (1775–1838) eine schulische und musikalische Ausbildung vorerst versagt. Im Hause eines Regimentsklarinettisten erlernte er das Klarinettenspiel und gelangte über Gönner als Volontär zur Militärmusik. Später wurde der hochbegabte und zu den besten Klarinettenisten seiner Zeit zählende Crusell als Klarinettest an die Hofkapelle in Stockholm berufen. Studienreisen führten ihn nach Berlin und Paris, wo er sein Klarinettenspiel vervollkommnete und Kompositionsstudien bei François-Joseph Gossec und Henri Montan Berton nahm. Zurück in Stockholm wurde er stellvertretender Kapellmeister der schwedischen Hofkapelle und später Musikdirektor der Musikcorps der königlichen Leibregimenter.

Seine meist mit oder für die Klarinette geschriebenen Kompositionen sind voller origineller thematischer Einfälle und werden auch heute weithin sehr geschätzt und regelmässig aufgeführt. **Introduktion und Variationen über ein schwedisches Lied op. 12** basiert auf einem schwedischen Trinklied. Über die Einleitung, das Thema und die Variationen hinweg spannt sich ein grosser Bogen der klassischen Sonatensatzform. Nach der 5. Variation erscheint eine verkürzte Reprise, die in einen virtuosen Schluss mündet.

Percy Aldridge Grainger (1882–1961) wurde als Sohn britischer Einwanderer in Australien geboren. Gefördert von seiner dominanten Mutter reiste er 1895 zum Studium nach Frankfurt am Main und bereiste ab 1901 von England aus ganz Europa als

Konzertpianist. Beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges zog Grainger in die USA, wurde Amerikanischer Staatsbürger und betätigte sich in einer amerikanischen Militärkapelle als Saxophonist und Dirigent. Nach dem Weltkrieg wirkte er in den USA als Pianist, Komponist und Hochschuldozent. Typisch für seine Kompositionen sind einerseits die Verwendung von wenig gebräuchlichen Metren sowie andererseits die Verarbeitung der auf seinen unzähligen Reisen gesammelten Volkslieder.

In **Molly on the Shore** werden die zwei Irischen Volkstänze Molly on the Shore und Temple Hill verarbeitet. 1907 als Streichquartett komponiert, arrangierte Grainger selbst im Jahr 1920 eine Version für sinfonisches Blasorchester, in der dem Klarinettenregister eine führende Rolle zugedacht ist. Dieses auf die Klarinette ausgerichtete Werk erfreut sich deshalb auch in der vom Amerikaner Matt Johnston arrangierten Version für Klarinettenchor weltweit grosser Beliebtheit.

Der 1972 geborene **Bart Picqueur** studierte am Konservatorium in Gent Klarinette und Blasorchesterdirektion. Im Anschluss an seine Ausbildung verfolgte er Schritt für Schritt eine Karriere als Dirigent, bis er schliesslich 2010 Dirigent der königlichen Harmonie St. Cecilia Zele in Belgien wurde. Neben seiner Arbeit als Dirigent betätigt sich Picqueur regelmässig als Komponist und Arrangeur, so entstanden u.a. 2 Musicals wie auch Werke für Blasorchester und Ensembles verschiedener Besetzungen.

In seinem Werk **Hope** versetzt sich der Komponist Picqueur in die Situation eines jungen Menschen, der die Diagnose einer lebensbedrohlichen Krankheit erhalten hat. Er beschreibt die intensiven Gefühle des Erkrankten, wie Angst, Ärger, Verzweiflung, Wut und Trauer, und lenkt den Blick aber auch in die Zukunft und auf den Glauben an die Genesung – in einem Wort: Hoffnung.

Der britische Posaunist, Dirigent und Komponist **Rob Wiffin** durchlief alle Positionen in der britischen Militärmusik bis zum Principal Director of Music der Royal Air Force. Nachdem er 2003 den Militärdienst quittierte, begann er eine Laufbahn als Komponist, Dirigent und Dozent.

Im Auftrag des Klarinettenchors des Wycombe Music Centre komponierte er **The Sands of Time**. Dieses Musikcenter ist Teil der Sands School in High Wycombe, daher der Verweis auf Sands im Titel. Der erste Satz *Shifting Sands* ist rhythmisch geprägt von ständig wechselnden Taktarten. Das Symbol der Stadt High Wycombe ist der Schwan, der im zweiten Satz *Serenade* mit einer eleganten, quasi über das Wasser gleitenden Melodie dargestellt wird. Der Dirigent des lokalen Klarinettenchors hat eine besondere Leidenschaft für den Salsa. Diesen Umstand greift Wiffin auf, in dem er mit *The Dancing Lady* alle Klarinettenisten des Klarinettenchors zum Salsa Tanzen bringt.

Guido Six ist der Gründer und musikalische Leiter des Claribel Klarinettenchors aus Ostende in Belgien. Er arrangiert und transkribiert regelmässig Werke für Klarinettenchor. Zu Ehren des 2003 verstorbenen Geschäftsmannes Vito Pascucci kreierte er das Medley **Vito's Opus**. Pascucci war im Zweiten Weltkrieg in der US Armee Instrumentenreparateur unter anderem in der Big Band von Glenn Miller. In Frankreich besuchte er die Fabrikationsstätten der Klarinettenbauunternehmung Leblanc und wurde nach dem Weltkrieg Generalvertreter und Leiter der neu gegründeten amerikanischen Tochtergesellschaft von Leblanc. Dank neuer Produktionsprozesse im Klarinettenbau wurde er mit Leblanc für eine gewisse Zeit zum grössten Produzenten von Klarinetten in den USA. Seine Erfolge führten dazu, dass er 1993 das französische Mutterhaus aufkaufte und die Leitung des Gesamtkonzerns übernahm. Im Medley Vito's Opus sind bekannte Melodien aus Klassik und Jazz, die einem Bezug zur Klarinette bzw. zum Leben von Pascucci haben, verarbeitet.

November 2013, Klarinettenchor Wettingen